№ 5787. Sonnabend, 27. November. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Paris, 27. Nov. Die Opposition gegen die dem Oberhandelsrath übertragene Untersuchung über die Wirkung der Freihandelsgesetze gewinnt immer weitern Umfang. Die Handelskammern von Roubaix und Rouen haben einen förmlichen Protest mit der Erklärung erlassen, daß sie mit dem Oberhandelsrath nicht in Verkehr treten würden.

Florenz, 27. Nov. Die Bedingungen Lanza's für die Annahme der Ministerpräsidentschaft sollen sein: Fernbleiben Menabreas, Cambrays und Gualterios aus der Umgebung des Königs und Reduction des Militairbudgets um 30 Mill. Francs.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Celle, 26. Nov. Zur weiteren Verhandlung des Processes über die Celler Denkmals-Angelegenheit ist ein Termin auf den 16. December festgestellt. Das Gericht schlug einen Vergleich auf unentgeltliche Ueberweisung eines anderen Platzes für das Denkmal vor. (W. T.)

Dresden, 26. Nov. Abgeordnetenkammer. Die Regierung legte den Gesetzentwurf betreffend die Dissidenten vor, mit Bestimmungen über die Civilehe, das Civilstandsregister für Dissidenten, die Aufhebung des Eheverbots zwischen Christen und Nichtchristen; ferner über die Freiheit aus der christlichen Confession auszutreten, ohne sich einer andern Confession anzuschließen. Die Kammer hat die Regierungsvorlage, betr. die Ausgabe des Restes der 5 %igen Anleihe von 1868 im Betrage von 6 Mill. ℛ, genehmigt und in der Schlußberathung über den Antrag Wigard auf Einberufung des Landtags nach dem Wahlgesetze von 1848 die in der Vorberathung beschlossene Ablehnung mit 40 gegen 36 St. festgehalten. (W. T.)

Rudolstadt, 26. Nov. Heute Morgen verschied der regierende Fürst Albert; der Erbprinz Georg hat die Regierung angetreten. (W. T.)

Krakau, 26. Nov. Die Untersuchung in der Angelegenheit Ubryk ist eingestellt. Der Staatsanwalt hat hiergegen die Berufung angemeldet. (W. T.)

London, 26. Nov. Die „Times" versichert, daß ihr Briefe des Herzogs von Genua vorgelegen haben, in welchen derselbe erklärt, daß er die spanische Throncandidatur ablehne.

Port Said, 25. Nov. Die Paquetboote „Euryanthe" (2442 Tonnen) und „Alphee" (2464 Tonnen) sind nach einer sehr günstigen Durchfahrt von Suez hier eingetroffen. (W. T.)

— 24. Nov. Die Kaiserin Eugenie hat so eben auf der Yacht „Aigle" die Rückkehr nach Europa angetreten. (N. T.)

New-York, 25. Nov. Der oberste Gerichtshof hat Befehl ertheilt, Fisk, Gould und 6 andere Directoren der Erie-Eisenbahngesellschaft von ihrem Amte zu suspendiren. Ein Schiedsmann soll mit der Untersuchung der Geschäftslage der Gesellschaft im Interesse der Actionäre betraut werden. Fisk und seine Partei hat es jedoch durchgesetzt, daß das Verfahren gegen sie vorläufig sistirt wird. (N. T.)

— Die Regierung hat auf spanische Kanonenboote, welche gegen Peru bestimmt sein sollten, Beschlag gelegt. Der spanische Gesandte hat diese Bestimmung in Abrede gestellt und die Herausgabe der Kanonenboote verlangt. (W. T.)

28. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Nov.

Vorberathung des Etats des Ministeriums des Innern. Zu Tit. 13 (Lokalpolizei) beantragt v. Brauchitsch (Elbing), die Regierung möge Vorkehrungen treffen, daß die Sittenpolizei in Berlin in jeder gesetzlich zulässigen Weise und strenger als bisher gehandhabt werde, — nöthigenfalls durch Vermehrung der betreff. Beamten, resp. durch Verschärfung der betreff. Gesetze. — Abg. Löwe bekämpft den Antrag. Eine Vermehrung der Polizei dient höchstens dazu, unser Gewissen zu beschwichtigen, ohne in der That etwas auszurichten. Die Gesellschaft soll sich bewußt werden, daß diese Schäden in unseren socialen Einrichtungen, in unserer Erziehung, in unseren ganzen Zuständen verborgen sind, sie soll tiefe Schäden lebhaft fühlen, um selber die helfende Hand daran zu legen. Aber mit Geldbewilligungen allein verschlimmern Sie höchstens das Uebel. Redner führt nun aus, welche Uebel eine straffere Handhabung der Sittenpolizei herbeiführen. Diejenigen, die einmal in der Unerfahrenheit der Jugend, durch ihr heißes Blut hingerissen, auf den üblen Weg gerathen sind, werden, wenn sie sich wieder still in andere Verhältnisse einführen wollen, von der Sittenpolizei daran gehindert. Die Beamten der Sittenpolizei sollen nicht weiter gehen als nöthig ist und sie sind schon zu weit gegangen. Innerlich aber ist diesen Schäden nur dadurch abzuhelfen, daß die Gesellschaft und zwar die gebildete, sich mehr um diese Klassen kümmert und daß sie nicht denkt, mit Geldbewilligungen für die Polizei sei die Sache abgethan. Ich erinnere Sie an den Ausspruch Bettina v. Arnim's: „Was uns fehlt in allen diesen Dingen, ist nicht das Geld, sind nicht die Mittel, es fehlt uns das Herz für das Unglück; das ist Noth, daß wir mit Liebe das Gute thun!" (Bravo!) Sorgen Sie dafür, daß das arme Mädchen, das auch einmal ein Vergnügen genießen will, nicht auf die liederlichen Lokale allein angewiesen ist, begünstigen Sie die Arbeiter-Bildungs-Vereine und ähnliche Genossenschaften und Sie werden dadurch mehr gethan haben, als durch Geldbewilligungen für die Polizei! (Beifall.) — Abg. Künzer: So sehr ich von der guten Absicht des Antragstellers durchdrungen bin, so muß ich ihn doch gerade aus Sittlichkeitsrücksichten bekämpfen. Soll die Polizei die Leute bessern und bekehren? Soll sie sie einfangen und in die Kirche führen oder ihnen moralische Vorlesungen halten? Sittlichkeit läßt sich nicht durch Polizeimaßregeln in die Herzen pflanzen. Verwenden wir dies Geld für Schulen, Erziehungsanstalten, Asyle, und wir werden unseren Zweck besser erreichen. — Abg. Stroßer (Strafanstaltsdirector) ist von dem versittlichenden Einfluß der Polizei überzeugt. Er hoffe, daß der heutigen Verhandlung keine Frauen und Jungfrauen auf den Tribünen beiwohnen werden, da er alle Prüderie ablegen und tief auf den Schmutz, der hier vorhanden, hinweisen müsse. Redner läßt sich nun auf Details ein und führt u. A. an, daß Anfang 1867 nach amtlichen Berichten 10,860, am Ende dess. J. 12,491 Prostituirte in Berlin gewesen, was also in einem Jahre einen Zuwachs von 15 % ausmache. Den Koth auf den Straßen wegzuschaffen, halten die Policisten die Hauswirthe an, aber an dem Schmutz in den Schaufenstern gehen sie achtlos vorüber, und es ist soweit gekommen, daß ein anständiger Mann mir neulich erklärte, man könne seine Töchter nicht mehr allein auf die Straße gehen lassen, ohne daß sie verderbt zurückkämen. Ja, ich muß noch einen andern Punkt zur Sprache bringen. Auch der Schmuck und der Stolz dieser Stadt, das Museum, enthält eine Reihe von Bildern, die sittlich gefährlich sind. (Oho!) Solche Bilder sollten so aufgehängt werden, daß sie nicht gesehen werden können. — Der Antrag v. Brauchitsch wird darauf nach erfolgter Zählung zuerst mit 137 gegen 132 St. abgelehnt, dann aber in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 146 St. angenommen.

Bei Tit. 14 beantragt Abg. Parisius 2270 ℛ Remuneration für die Lectoren der Berliner Druckschriftenbureaus zu streichen. — Abg. Eberty: Die Summe ist gering, aber es handelt sich hier um ein wichtiges Princip. Das Druckschriftenbureau beruht auf einer Verordnung vom 18. Sept. 1822, nach der ihm alle Druckschriften vorgelegt werden; findet es etwas Gefährliches, so erfolgt die Beschlagnahme durch das Polizeipräsidium. Es übt außerdem die Theatercensur. Beides ist mit Art. 27 d. Verf. unvereinbar, wonach jeder Preuße das Recht hat, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern. Da die Theatercensur auch gedruckte Stücke trifft, so ist auch sie verfassungswidrig und außerdem überflüssig, so lange wir für die Königl. Theater die Intendantur haben. — Abg. Parisius: Der Zweck dieser Bureaus ist lediglich, die Staatsanwaltschaft bei Preßverfolgungen zu unterstützen und den Minister über die öffentliche Meinung zu informiren. In Bezug auf die Vereine ist meinem Rathe im vor. Jahre gefolgt, nur die Vereine überwachen zu lassen, wo es für nothwendig gehalten wird. Ich hoffe, daß es auch hier geschieht. Die Lektoren verfahren bei ihrer Arbeit ganz mechanisch. Was ihnen irgendwie verdächtig scheint, wird angestrichen, die Staatsanwaltschaft erhebt die Anklage, um sich nicht dem Vorwurfe auszusetzen, daß sie etwas habe durchschlüpfen lassen, und daher kommen denn so viele überflüssigen Anklagen, die mit Freisprechung ender. Im Interesse der Preßfreiheit wünsche ich schon jetzt die Absetzung der Summe für das Druckschriftenbureau, um dadurch den Minister zu engagiren, in dem neuen Preßgesetze die Vorlegungspflicht aufzuheben. — Nachdem Reg.-Comm v. Kehler erklärt, daß die Lectoren nach dem Preßgesetz von 1851 nothwendig seien, wird die Streichung der betreff. Position mit 158 gegen 143 St. beschlossen.

Den Tit. 19 (Fonds zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei 40,000 ℛ) beantragt Abg. Duncker zu streichen. — Abg. Virchow: Dies ist ein discretionärer Fonds, welcher Vertrauen zu der Person des Ministers voraussetzt, daß er das Geld wirklich im Interesse des Staats verwendet. Wenn nun der Hr. Minister gestern erklärt hat, daß er nicht einmal die Gewalt der Gerichte für maßgebend halte, daß er sich im Besitze der Polizeigewalt für allmächtig betrachte (Oh! oh! rechts — sehr richtig! links), dann ist es doch sehr schwer, ihm die Mittel zu bewilligen, durch die er jene Gewalt noch verstärken kann. — Minister des Innern: Wie mir daraus ein Vorwurf gemacht werden kann, daß ich eine Ansicht ausspreche, die doch deswegen noch nicht falsch ist, weil sie Ihren Beifall nicht findet, das verstehe ich nicht. Ich handle jedenfalls auf diese Weise weit loyaler, als wenn ich still dabei sitze, und es ist mir lieber, Sie verweigern mir einmal einen Posten, gestatten mir aber zu sagen, was ich denke und fühle. Und nach dem, was ich denke und fühle, werde ich nicht blos sprechen, sondern auch handeln. — Abg. Simon v. Zastrow: Der Hr. Minister hat gestern in keiner Weise etwas gesagt, was das Vertrauen zu ihm vermindern könnte. Er sagte, es giebt Fälle, wo man den Befehlen der Gerichte nicht gehorchen kann und da hat er ganz Recht, es giebt solche Fälle. (Oho! Oho!) — Abg. v. Hennig: Wir sind der Ansicht, daß dieser Fonds nichts mit dem Vertrauen gegen den Minister zu thun hat; wir baben diesen Fonds nur so lange verweigert, so lange das Ministerium ganz außerhalb der Verfassung stand. In Bezug auf die gestrigen Bemerkungen des Ministers muß ich dem Abg.

◈ Der freie Protestantismus. III.

In Berlin, wo der Segensruf der Union zuerst ertönte, wo die freie Wissenschaft nach furchtbaren Schicksalsschlägen sich eine stolze Burg des nationalen Geistes erbaute, wo Schleiermacher und Joh. Gottlieb Fichte als Propheten einer besseren Zeit wirkten, ist der Widerstand gegen den freien Geist gelungen trotz der Staatsverfassung, welche die Selbstständigkeit der Kirche verheißt; hier hat die kirchliche Reaction ihre finstersten Zwingburgen errichtet, hier ist der protestantische Geist am drückendsten gefesselt, hier sind dem Adler der Freiheit die Schwingen am kläglichsten beschnitten, hier ist in Kirche und Schule ein Geschlecht groß gezogen worden, das sich wohl bücken und drücken gelernt, aber unfähig geworden ist, den Protestantismus zu begreifen, fortzubilden und zu schützen. Seit 1849 sind die Wogen des Confessionalismus von Jahr zu Jahr immer höher gegangen, ist der Amtsdünkel des Pastorenthums eben so hoch gestiegen, als die theologische Wissenschaft gesunken ist.

Die vom Brandenburger Consistorium und dem evangelischen Oberkirchenrath gegen den Protestantenverein ins Werk gesetzte Verweigerung der Kirchen war eine Art von amtlicher Excommunication. Sie geschah aus dogmatischen Gründen, weil nach dem Urtheil dieser Behörden der Protestantenverein mit den wesentlichen Grundlagen des christlichen Glaubens in offenem Widerspruch stehen soll. Zur Vertheidigung des Protestantenvereins verweist Schenkel auf dessen verschiedene Kundgebungen, woraus hervorgeht, daß er durchaus auf dem positiven Grunde des Evangeliums steht und das Evangelium als die ursprünglichste, lebensfrischeste Verkörperung des wesentlichen Gotteswortes und als den ewigen Leitstern für das christliche Gottesbewußtsein ansieht. Er will die Glaubensfreiheit nur auf die Richtungen ausdehnen, welche auf dem Boden der modernen Wissenschaft erwachsen sind, „sofern sie nur den religiösen und sittlichen Gehalt des Christenthums nicht verleugnen."

Hier ist der Punkt, wo uns Schenkel nicht mehr genügt. Er verliert sich in Phrasen, wo er das Wesen des Protestantismus in vollster Schärfe und Klarheit aussprechen sollte, und darin liegt der Grund, weßhalb der Protestantenverein nicht die Theilnahme und Verbreitung gefunden hat, welche die Sache erfordert. Wenn die Männer des Protestantenvereins nicht den Muth haben, die volle Freiheit der kritischen Forschung in Anspruch zu nehmen, das Wesen des Christenthums nach dem Geist und der Erkenntniß unserer Zeit zu erfassen und danach die Lehre der Kirche zu gestalten, so stehen sie nicht auf dem Höhepunkt der Gegenwart und können deshalb auch nicht deren wahre Vertreter sein.

Wer jetzt als Reformator der evangelischen Kirche auftreten will, muß Alles, was die Philisophie über das Wesen der Religion erforscht und in ihren wohl begründeten Ausführungen dargelegt hat, als sein Eigenthum behandeln und dessen Anerkennung von denen, welche über die Kirche Macht haben, fordern. Es ist deshalb von den Leitern des Protestantenvereins eine Erklärung darüber zu fordern, wie sie sich zu Lessing und der Literatur der Aufklärungszeit sowie zu Hegels Religionsphilosophie und zu Strauß und Feuerbach verhalten. Vermögen sie die Forschungen dieser Führer des deutschen Denkens nicht in den Kreis ihrer Anschauungen aufzunehmen, so kann es ihnen nicht beschieden sein, den Sieg über die Orthodoxie davonzutragen; dann können sie in ihrem Kampf gegen diese nicht weiter kommen, als Schleiermacher, der es nur zu einer dialectischen Vermittlung zwischen der alten und neuen Dogmatik brachte, bei der man nicht kalt und warm wurde, und aus der daher auch kein entschiedener Fortschritt hervorging. Seine Kritik, welche nur zerstörte, um dogmatisch wieder aufzubauen, warf die Orthodoxie nicht zurück, sondern ermuthgte sie, wieder vorzudringen, als sie sah, daß ihr von diesem Gegner keine Vernichtung drohte.

Schenkel hat ein Leben Jesu geschrieben, das weit hinter dem von Strauß und selbst hinter dem von Renan zurücksteht. Mit dieser Art des Construirens nach dogmatischen Begriffen kommen wir nicht vorwärts. Die Reformatoren unserer Zeit haben sich gerade heraus über die Frage zu erklären, ob sie den Stifter des Christenthums als Gott oder als Menschen verehren wollen, und erst von diesem Punkte aus kann Klarheit in den Kampf kommen, den wir geger die Orthodoxie zu führen haben. Es ist dieser klar zu machen, welchen Antheil die Philosophie an der Hervorbildung des Christenthums wie aller übrigen Religionen gehabt hat und daß sie daher auch berechtigt ist, ihren Antheil bei der Feststellung ihres Begriffs in unserer Zeit in Anspruch zu nehmen.

Zur Erkenntniß jeder Wissensrichtung gehört vor Allem die Kenntniß und wir können nur Solche als berechtigte Religionslehrer anerkennen, welche die Erscheinung der Religion in ihren verschiedenen Formen kennen und zu beurtheilen wissen. Nur aus der Mythologie läßt sich die Religionsgeschichte begreifen und wer nicht die Indische Religion kennt, wer nicht die tiefsinnigen Schriften der Buddhisten gelesen und studirt hat, soll sich nicht vermessen, ein ausreichendes Urtheil über das Wesen des Christenthums zu fällen.

In den „theologischen Briefen an die deutsche Nation", welche Richard v. d. Alm (Ghillany) im Jahre 1863 in Leipzig bei O. Wigand erscheinen ließ, ist eine kritische Geschichte des Judenthums wie des Christenthums enthalten, welche tiefere und reichere historische Aufklärungen über die mosaische wie über die christliche Religion giebt, als sie die Theologen zu liefern wußten.

Wie verhalten sich die Führer des Protestantenvereins zu diesem historischen Stoffe und wie ist ihre Stellung zu freien Gemeinden?

Darauf haben sie noch zu antworten. Nach dem, was Baumgarten kürzlich in seiner Streitschrift gegen Orthodoxie äußerte, haben wir zu erwarten, daß sich der Protestantenverein gegen die Religionsphilosophie der Junghegelianer wie gegen die freien Gemeinden erklären wird und geschähe dies, so könnten die philosophischen Schulen und die freien Gemeinden nicht mit Schenkel und seinen Genossen zusammengehen, sondern hätten ihren Kampf gegen die Theologie allein fortzuführen; damit verlöre aber auch der Protestantenverein das Recht, sich an das Volk zu wenden. Er wäre nur befugt und im Stande, die Schüler Schleiermachers um sich zu versammeln und ins Feld zu führen. Daß dies eine Lebensfrage für ihn bildet, werden seine Führer wohl einsehen, und danach hoffentlich auch ihr Verfahren einrichten.

Auf dem ausführlichen, drei starke Bände umfassenden Werke von Ghillany sind die kürzlich erschienenen „Studien von Roth" hervorgegangen, welche den Hauptinhalt der Forschungen des sächsischen Gelehrten auf dem Raum von 14

Virchow allerdings vollständig beistimmen. — Abg. Lent: Bis gestern war ich auch der Meinung, daß diese Frage nichts zu thun habe mit dem Vertrauen zu dem jeweiligen Minister. Nachdem derselbe aber gestern erklärt hat, daß er das subjective Belieben der Polizei höher stelle, als das von den Organen der Rechtsprechung ausgesprochene Erkenntniß, bin ich nicht mehr in der Lage, diesen Fonds fernerhin zu bewilligen. Einem Privatmanne verzeihe ich solche Ansichten, einem Minister, der Allen vorangehen soll in der Unterwerfung unter das Gesetz, nicht! (Bravo!) — Minister des Innern: Er habe gestern keine Mißachtung gegen richterliche oder andere Behörden ausgesprochen, sondern nur gesagt: Der Vorsteher einer königl. Behörde kann unter Umständen in den Fall kommen, einer gerichtlichen Verfügung nicht Folge zu leisten, wenn er glaubt, daß das von ihm vertretene Staatseigenthum durch Befolgung dieser Verfügung zu Schaden komme. Weiter habe ich nichts gesagt, aber bei dieser Behauptung muß ich stehen bleiben. (Hört! Hört! links.) — Abg. Heise: Sie stellen immer ihr Parteiinteresse vor das Staatsinteresse; so auch hier. Wir bewilligen diese Summe nicht dem Minister, sondern dem Staat, und auch ein Minister Ihrer Partei würde sie nicht entbehren können. — Abg. Schulze: Die gestrige Debatte hat uns gezeigt, zu welchen Zwecken die geheimen Fonds verwendet werden. Wenn ein Beamter nach dem Vorbilde des Ministers einer gerichtlichen Verfügung nicht Folge leistet, so wird die ihn treffende Conventionalstrafe aus den zur Disposition gestellten Mitteln gedeckt. So lange der Fonds solchen Zwecken der Eigenmächtigkeit und Gewaltthätigkeit dient, kann ich ihn nicht bewilligen. — Der Minister des Innern: Wenn Sie den Fonds nicht bewilligen, so fügen Sie nicht mir eine Kränkung, sondern dem Staate eine Schädigung zu; ob sie dies thun wollen, muß ich Ihnen überlassen. Um aber in die wichtigen Arbeiten dieser Session keine Verstimmung kommen zu lassen, erkläre ich, daß unsere gestern abgegebenen Erklärungen rein sachlicher Natur waren und keine principielle Bedeutung haben sollten. Der Abg. Lasker hat neulich in seiner Rede über die Competenz des Bundes, einer der besten, die er je gehalten hat, mit Recht daran erinnert, daß wir alle seit 1866 Andere geworden sind. Dies Wort gilt für mich wie für Sie. Die Session wird, wenn sie wie bisher fortgeht, eine der fruchtbarsten werden, die wir seit lange gehabt; reißt wieder die frühere Verbitterung, das Uebelnehmen ein, so können alle Früchte derselben leicht wieder in Frage gestellt werden. — Abg. Graf Bethusy-Huc hofft, daß der Minister in seinen Handlungen sich besser zeigen werde als in seinen gestrigen Worten, in denen er nur einen gewissen dialectischen Uebermuth sehen möchte. Den geheimen Fonds wird er bewilligen, da ohne einen solchen kein Minister regieren kann; als Mittel, den Minister vom Platze zu verdrängen, sei diese Verweigerung zu schwach. — Abg. Virchow: Gegenüber den überaus versöhnlichen Worten des Ministers glaube ich constatiren zu müssen, daß ich oft genug meine volle Bereitwilligkeit gezeigt habe, dem Wunsche nach einem guten Einvernehmen Rechnung zu tragen. Hier handelt es sich aber nicht um versöhnliche Worte, sondern um Handlungen. So lange die Minister sich auf Grundsätze stützen, die für die Zukunft immer neue Differenzen nothwendig machen, so hilft uns ein versöhnliches Entgegenkommen gar nichts. Das ist eine bloße Ueberkleisterung des Verhältnisses, während wir principiell uns um keinen Schritt näher kommen. Ich muß deshalb alles das was ich vorher gesagt, aufrecht erhalten. — In der Abstimmung wird die Position mit großer Majorität bewilligt (dagegen nur die Fortschrittspartei, die Polen und von den Nationalliberalen Lasker, Lent und Jung).

Bei Tit. 20 wird gegen das Vorjahr ein Mehr von 21,110 *Rthlr.* und zwar für Gendarmen in der Provinz Posen gefordert. Abg. Duncker will die Streichung; die Gendarmen werden nicht auf die Verfassung vereidigt, stehen unter dem Kriegsminister und nicht unter den Civilgerichten; eine Vermehrung derselben vor der Reorganisation sei also abzulehnen. Abg. Witt: Weder Deutsche noch Polen halten in der Provinz die große Anzahl von Gendarmen für nöthig. Reg.-Comm. v. Kehler beruft sich auf das von den Landräthen constatirte Bedürfniß und weist auf die Folgen der Aufhebung der Cartelconvention mit Rußland hin. Abg. Eberty bemerkt, die Aufhebung der Convention würde in den sich der russischen Conscription Entziehenden eine sehr willkommene Vermehrung der Arbeitskräfte bringen. Abg. Lesse: Bis jetzt hat die Aufhebung der Convention noch keine Wirkungen gezeigt; warten wir ab, ob dies überhaupt geschieht, bis dahin kann die Anstellung der Gendarmen eine interimistische bleiben. Nachdem noch der Abgeordnete v. Mitschke-Collande aus eigener Erfahrung eine Vermehrung der Gendarmen als sehr wünschenswerth bezeichnet, wird die Position mit großer Majorität bewilligt. — Bei Tit. 27 kommt Abg. Duncker noch einmal auf die Concurrenz zurück, welche die Gefangenenanstalten den freien Handwerkern machen. Reg.-Comm. Steinmann erwidert: Man hat von der Concurrenz der Arbeit der Gefangenen eine übertriebene Vorstellung; die Kriegsverwaltung hat den Vorschlag des Vorredners abgelehnt und zieht es vor, mit ihren eigenen Arbeitskräften zu arbeiten, womit sie billiger und besser ihrem Bedarf zu genügen glaubt. — Bei Tit. 36 bedauert Abg. Czarlinski, daß trotz des vorjährigen Beschlusses Regierungs- und Amtsblätter in polnischer Sprache nicht gedruckt werden. Reg.-Comm. Wulfshein leugnet das Bedürfniß, die polnisch redenden Leute verstehen meistens alle deutsch, namentlich alle Gemeinde-Vorsteher. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Parisius fügt er hinzu, daß die Leitartikel in den Amtsblättern nicht besonders honorirt werden. — Bei den extraordinären Ausgaben Tit. 4 (Neubau von Strafanstalten) verlangt Abg. Eberty eine Vorlage über die gesetzliche Regelung der Einzelhaft; bis dahin sei es nicht rathsam, so große Summen zum Neubau von Strafanstalten nach diesem System zu bewilligen. Abg. Duncker beantragt aus denselben Gründen Ueberweisung dieser Position an die Commission. Reg.-Comm. Steinmann verlangt sofortige Bewilligung wegen des dringenden Bedürfnisses. Auch v. Hoverbeck und Grf. Renard sprechen für Ueberweisung an die Commission, welche auch beschlossen wird. — Schließlich wird der Antrag des Abg. Virchow angenommen: „Die Staatsregierung aufzufordern, mit dem nächsten Etatsentwurfe zugleich eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben sämmtlicher Provinzial-, Communal- und Kreisverbände, Stadt- und Landgemeinden, einschließlich der Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Armenverbände, unter Scheidung der Einnahmen in solche aus Steuern und solche aus Grundeigenthum, Stiftungen und dergleichen vorlegen zu lassen." Nächste Sitzung Sonnabend.

✱ **Berlin**, 26. Nov. Nach officiösen Mittheilungen hat sich das Befinden des Grafen Bismarck wesentlich gebessert, doch soll seine Rückkehr erst zum Weihnachtsfeste erfolgen, weil die Gegenstände, welche der Bundesrath zunächst zu erledigen hat, so unerheblicher Natur sind, daß sie nur die Arbeit der Fachcommissionen in Anspruch nehmen. Graf Bismarck wird sonach seine Thätigkeit als Bundeskanzler und auswärtiger Minister erst im Beginn des nächsten Jahres wieder aufnehmen. — In dem Brief an den Fürsten Puttbus hat Bismarck, wie man jetzt erfährt, von der feudalen Opposition gesagt, er werde sie zertreten. Nach solchen Worten kann man es sich erklären, weshalb so viele Leisetreter vor Schreck eine Schwenkung nach der Regierung machten, so daß der Lippesche Antrag in der Minorität blieb. Aber Graf Bismarck ist ja nach der „Kreuzzeitung" kein ernster Mann? — Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Aus parlamentarischen Kreisen vernehme ich, daß hochgestellte Beamte, welche vermöge ihres Ressorts mit dem Finanzwesen vertraut sind, aus nicht verkennbaren Gründen der Vorlage der Regierung in Betreff der Convertirung eine versteckte Opposition (in der „Kreuzztg."?) machen, die mit ihren amtlichen Verhältnissen doch schwerlich verträglich ist. — In Bezug auf den Verlauf der Berathungen der Kreisordnung wird ziemlich allgemein angenommen, daß die Vorlage in der gegenwärtigen Session nicht mehr zum legislativen Abschluß gelangen wird. In Regierungskreisen hofft man dagegen, daß sich eine Methode zur Beschleunigung der Berathungen wird finden lassen. Sie soll darin bestehen, daß durch vertrauliche Besprechungen mit den Leitern der Fraktionen eine Verständigung über die vorwiegenden Streitfragen herbeigeführt wird. Daß der Graf Eulenburg eine solche Einigung wünscht, läßt sich begreifen, da für ihn die Behauptung seiner Stelle davon abhängt, es ist aber sehr die Frage, ob die liberalen Fraktionen darauf eingehen können. Graf Eulenburg hat bei der Debatte über die Celler Denkmals-Angelegenheit den Geist des alten bureaukratischen Polizeigeistes wieder so stark hervorgekehrt, daß die Abneigung gegen ihn wieder wachsen mußte. Bei solcher Behandlung der Sache war es natürlich, daß die Besprechung derselben eine sehr erregte wurde. Der Staat hätte in dieser Angelegenheit für eine Sühne zu sorgen, und wenn er sein Interesse verstände, würde er es so kräftig als möglich thun. Von dieser Einsicht ist man aber bei uns noch weit entfernt und stellt, wie die „Nat.-Ztg." richtig bemerkt, die Nicht-Desavouirung untergeordneter Beamten höher, als die Verleugnung der Hoheit des Gesetzes. Daß auch der Justizminister Leonhardt sich dazu hergab, diesem Polizeigeiste zu fröhnen, indem er behauptete, er wolle seine Ansicht über den Streit zurückhalten, weil die Sache noch vor den Gerichten schwebe, hat allgemeines Achselzucken über diese Art von juristischer Diplomatie hervorgerufen. Auch Leonhardt verleugnete sonach einen richterlichen Befehl, der mit der Kraft eines Urtheils bis zur definitiven Entscheidung ausgerüstet war und dem die Militärbehörde zu gehorchen hatte.

Stettin, 26. Novbr. [Ganz gehorsamst.] Der Magistrat unsererer Nachbarstadt Grabow hatte an den Landrath des Randow'schen Kreises in einer Mittheilung auch die Worte „ganz ergebenst" gebraucht. In Veranlassung dieses Ausdrucks erließ nun der Landrath Stavenhagen unter dem 5. Nov. c. folgendes Schreiben an den Magistrat von Grabow: „Mit Rücksicht auf die völlig unpassende Sprache, die der Magistrat in einzelnen an mich gerichteten Eingaben führt und zur Wahrung der meinem Amte schuldigen Ehrerbietung bestimme ich hierdurch, daß der Magistrat sich fortan in seinen Schreiben an mich, soweit dies vorgeschrieben ist, also in Angelegenheiten, in denen der Magistrat als Organ der Staatsgewalt auftritt, der Berichtsform zu bedienen hat. („Ganz gehorsamst" statt „ganz ergebenst"?) Für jede Nichtbeachtung dieser Anordnung werde ich den Bürgermeister Knoll in eine eventuell im Verwaltungswege beizutreibende Strafe von drei Thalern nehmen." Das curiose Schreiben, das übrigens ein würdiges Seitenstück zu den gräflich Hahn'schen Ordonnanzen bildet, wird gewiß des humoristischen Eindrucks auf die Leser nicht verfehlen. Wir fürchten sogar, es könne dem Hrn. Landrath jene Popularität eintragen, die man durch eine unfreiwillige Mitarbeiterschaft bei dem „Kladderadatsch" schwer genug zu bezahlen pflegt. (N. St. Ztg.)

Frankreich. * Paris, 24. Nov. Die Kaiserin wird erst am 30. hier eintreffen. Der Kaiser beabsichtigt, nach der Eröffnung der Kammern mit seiner Gemahlin wieder nach Compiègne zurückzukehren. So wenigstens wird der Umstand gedeutet, daß befohlen worden, nichts an der Einrichtung in Compiègne zu ändern. — Dem „Avenir national" wird aus Carmeaux (Tarn) vom Abend des 22. Nov. telegraphisch Nachricht von einem dort ausgebrochenen Strike der Minenarbeiter gegeben. Es herrsche lebhafte Erregung unter den Bergleuten, welche Drohungen gegen den Unteringenieur und den Obersteiger aussprechen. Das Vorkommen von Gewaltthätigkeiten ist nicht bekannt geworden. Die letzten Nachrichten melden, daß mit Ausnahme von 20 die Arbeiter sämmtlich wieder angefahren seien. — Schneider sowohl wie Pouyer-Quertier haben es entschieden abgelehnt, in den Oberhandelsrath zu treten.

— 25. Nov. Nach einem aus Belfort im Elsaß heute eingegangenen Telegramm ist daselbst der Leichnam von Kinck Vater aufgefunden. (W. T.)

Danzig, den 27. November.

* Von der städtischen Gasanleihe sind, wie wir schon früher mitgetheilt haben, noch ca. 47,000 *Rthlr.* zu amortisiren und würde die Amortisation dieser Summe voraussichtlich im Laufe des Jahres 1871 beendigt sein. Da der Stadt gegenwärtig aus der Anleihe für die Wasserleitung und Canalisirung größere Summen zur Disposition stehen, deren Verwendung erst im Laufe des künftigen Jahres eintritt, so ist es für die Stadt vortheilhaft, wenn sie den Rest der Gasanleihe mit 47,000 *Rthlr.* sofort amortisirt. Ein dahin gerichteter Antrag des Magistrats wird in der nächsten Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung kommen. Derselbe empfiehlt sich auch dadurch, daß die Ueberschüsse der Gasanstalt alsdann vom nächsten Jahre ab ganz in die Kämmereikasse fließen werden. Diese Einnahmen von der Gasanstalt werden wesentlich dazu beitragen, daß die von der Bürgerschaft zu erhebende Steuersumme nach Einführung der Canalisation und Wasserleitung nicht höher bemessen werden darf, als bisher.

* In Folge der Aufforderung des Magistrats in Betreff der Tieflage der Keller sind, wie uns mitgetheilt wird, noch nicht 100 Anzeigen von Hausbesitzern eingelaufen. Eine Anzahl derselben spricht im Allgemeinen die Besorgniß aus, daß die Keller der ihnen gehörigen Häuser nicht entwässert werden würden, andere verlangen Revision ihrer Keller, ca. 15 zeigen an, daß ihre Keller eine Tiefe von 3 bis 9 Fuß haben, und nur ca. 50 zeigen an, daß ihre Keller eine Tiefe von mehr als 10 Fuß unter dem Straßenpflaster (und zwar bis zu 20 F Tiefe) haben. Unter diesen sind indeß mehrere, welche ausdrücklich hervorheben, daß ihre Keller trocken sind. Bekanntlich hob in der Stadtverordneten-Versammlung der Hr. Stadtverordnete Helm unter Zustimmung mehrerer anderer Mitglieder hervor, daß die große Mehrzahl der Keller in der Rechtstadt überhaupt trocken sei. Keller zu entwässern, die zwischen 15 und 20 Fuß Tiefe haben, erscheint ohne sehr erhebliche Mehrkosten unausführbar. Die bisher eingegangenen Anzeigen haben nur constatirt, was man auch schon vorher wußte und was auch bei den Verhandlungen Herr Geh. Ober-Baurath Wiebe hervorgehoben hat, daß eine Anzahl von Kellern nicht entwässert wird, daß es aber bei der überwiegenden Mehrzahl der Fall sein wird.

* Durch Herrn Spielhagen werden wir von Königsberg aus berichtet, daß nur seine Erkrankung ihn eine Zeit lang dazu bestimmt hatte, den ihn sehr erwünschten Besuch Danzigs zu verschieben, daß er sich aber nach mehrtägiger Ruhe so weit gestärkt fühle, um seine ursprüngliche Absicht auszuführen. Hiernach haben wir dem gewiß sehr reichhaltigen Genusse, den die Vorträge Spielhagens und dessen Dichtungen gewähren, in nächster Zeit, wie es die betreffende Anzeige verkündet, entgegenzusehen.

— Nach der „N. St. Ztg." trifft Frau Marie Seebach am 1. December c. hier ein, um eine Reihe von Gastvorstellungen im Stadttheater zu geben.

* Dem zum kaiserlich russischen Consular-Agenten ernannten Kaufmann Richard Magsig hieselbst ist von Seiten des Norddeutschen Bundes das Exequatur ertheilt worden.

* Der Bezirksrettungsverein hat eine Gratifikation von 25 *Rthlr.* an die Lootsen, welche bei der Rettung des Schiffes „Standard" thätig gewesen, zur Vertheilung überwiesen.

⊙ Nach einem hier eingegangenen Telegramm von Rügenwalde ist der Flensburger Dampfer „Prima", Cpt. Petersen, von Swinemünde auf hier bestimmt, ¼ Meilen von Rügenwalde gestrandet. Abbringen zweifelhaft.

* [Statistik.] Vom 19. bis 25. November c. incl. sind geboren (excl. 3 Todtgeb.): 23 Knaben, 24 Mädchen, zusammen 47. Gestorben 22 männliche und 20 weibliche, zusammen 42 Personen und zwar unter 1 Jahr 18, von 1—10 J. 8, 11—20 J. 1, 21—30 J. 1, 31—50 J. 4, 51—70 J. 7, über 70 J. 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: 6 an Abzehrung, 4 an Krämpfen, 6 an Durchfall, 3 an Bräune, 2 an Masern, 1 an Wochenbett-Fieber, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Brustfell- (Lungen-) Entzündung, 5 an Unterleibsentzündung, 1 an Schlagfluß, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 4 an anderen chronischen Krankheiten, 2 an Altersschwäche, 2 an Unglücksfällen, 1 an unbekannter Krankheit.

Elbing, 27. Nov. Die Kosten für die Aufnahme des Königs, welche Kreis und Stadt Elbing gemeinschaftlich zu tragen haben, belaufen sich auf ca. 6000 *Rthlr.* Die Stadt allein dürfte außerdem noch mehrere 100 *Rthlr.* für Ausschmückung der Straßen ꝛc. zu zahlen haben. — Das Seitens der Stadt gestellte Gesuch um Ertheilung der Expropriationsbefugniß zum Zweck der Wasserleitung ist bereits am 26. August von der Königl. Regierung befürwortet und nach Berlin gesandt worden. Die längere Abwesenheit des Königs von Berlin, sowie die Fülle wichtiger Arbeiten in den Ministerien hat die K. Genehmigung verzögert, doch dürfte die betreffende Cabinetsordre in nächster Zeit zu erwarten sein.

Ⅱ Von der Weichsel. [Die Adresse], welche von Graudenz, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, an den Abg. Ziegler abgesandt worden ist, lautet: „Geehrter Herr! Wir haben uns vereinigt, Ihnen unsern Dank dafür darzubringen, daß Sie es übernommen, der allgemeinen Mißstimmung des Landes gegen die augenblickliche oberste Verwaltung unserer Kirchen- und Schulangelegenheiten in rückhaltloser Darstellung der gravirendsten Thatsachen so beredten Ausdruck zu verleihen. Auch wir beklagen es in tiefem Schmerz über die Zustände der Gegenwart, in banger Besorgniß um die Zukunft unseres Vaterlandes, daß an der Spitze des Cultusministeriums ein Mann steht, dem es nicht gelungen ist, sich das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit des Volkes zu erwerben, weil sein System sich mit den Anschauungen der liberalen Partei in directem Widerspruch befindet. Möchte das Wort, das Sie ihm zuriefen, das „ceterum censeo" aller Sitzungen des hohen Hauses sein."

* Königsberg, 27. Nov. In der 9. Sitzung der Provinzial-Synode wurde bezüglich der Aufbringung der Kosten für diese außerordentliche Prov.-Synode beschlossen, die Diäten auf 2½ *Rthlr.* und die Reisegelder auf 10 *Sgr.* pro Meile zu normiren. Die Vertheilung der Kosten soll durch eine Auflage auf die einzelnen Kirchenkassen nach Maßgabe der Seelenzahl in den Gemeinden vollzogen werden. Die Frage über die künftige Wahl der Superintendenten wurde durch die Erklärung der Synode dahin entschieden, daß eine künftige Mitwirkung der Synoden bei Besetzung der Superintendenturen als sehr wünschenswerth dem Kirchenregiment empfohlen wird.

— [Stadtverordnetenwahl.] Auch in der 2. Wählerklasse haben die Candidaten des aus allen liberalen Fractionen zusammengesetzten Comité's gesiegt.

Bogen concentriren und in der klaren anziehenden Form einer historischen Schilderung, die sich ebenfalls auf das Judenthum und auf das Christenthum erstreckt, wiedergeben. Dieses Büchlein eignet sich vortrefflich zur raschen Orientirung über den jetzigen Stand des religiösen Wissens und Erkennens, und könnte deshalb dazu dienen, eine Discussion über das Wesen des Christenthums herbeizuführen, welche für das Volk sehr belehrend und von großem Nutzen sein würde. Die Presse scheut vor diesem Stoffe noch zurück, weil sie fürchtet, sich zu weit in die Theologie dabei zu verirren. Sie hätte dies aber gar nicht nöthig, wenn sie sich nur in den Stand setzte, den historischen Stoff zu beherrschen, der dabei in Frage kommt.

Sollte es nicht die Leser unserer heutigen Zeitungen interessiren, zu vernehmen, was sich nach den neuesten Forschungen über die Traditionen des Christenthums feststellen läßt, und in welchem innern Zusammenhange die mosaische Religion, das Christenthum und der Islam mit dem Buddhismus stehen? Uns dünkt, die Toleranz, welche von jedem gebildeten Manne unserer Zeit gefordert wird, könne erst wahrhaft in seinem Geiste und Gemüthe erwachsen, wenn er sich von dem geistigen Werthe dieser vier Religionen durchdringt und ein festes Urtheil über dieselben aneignet.

In dieser geschichtlichen Erkenntniß der Religionen liegt für unsere Zeit auch der Kern des religiösen Lebens, von der aus sich das künftige Gemeindeleben gestalten wird. Belehrung wird Jeder gern in Feierstunden suchen, welche dem öffentlichen Leben gewidmet werden, während er jetzt die Dogmatik flieht, die er sich soll aufdringen lassen, ohne das Recht des Einspruchs zu haben.

Schließlich wollen wir unsern Lesern noch die Schrift von Wolter über die Geschichte und Verfassung der evangelischen Kirche empfehlen, in welcher der zur Beurtheilung der jetzt erstrebten Synodal-Verfassung gehörende Stoff in zweckmäßiger, gedrungener Weise zusammengestellt ist. Es kommt dabei namentlich der Verfassungsentwurf vom J. 1850 in Betracht, durch welchen die jetzt bestehende Consistorial-Verfassung ins Leben gerufen wurde.

Die Beseitigung dieser von Grund aus verfehlten Verfassung wird die nächste Aufgabe unserer freigesinnten Geistlichkeit bilden. E. M.

Vermischtes.

— Nach einer Depesche der „K. Z." hat am 23. d. M. auf der italienischen Strecke des Mont-Cenis-Tunnels die letzte Sprengung stattgefunden, womit dieser Theil des großen Werkes im Rohen fertig gestellt ist. Die Vollendung des Ausbaues der 740 Meter langen Strecke dürfte freilich noch Jahre in Anspruch nehmen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. November. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Nov. . . .	56½	55½	3½% ostpr. Pfandb.	71 7/8	72
Roggen fest,			3½% westpr. do. .	71	70 7/8
Regulirungspreis	44 1/8	43 7/8	4% do. do. .	79	79 3/8
Nov.	44 2/8	44	Lombarden	135 6/8	135 4/8
Novbr.-Decbr. .	43 6/8	43 4/8	Lomb. Prior.-Ob. .	242	242
April-Mai . . .	43 7/8	43 3/8	Oester. Silberrente	56 4/8	56 5/8
Rüböl, Nov. . . .	12 5/12	12 1/2	Oesterr. Banknoten	81⅝	81 6/8
Spiritus behauptet			Russ. Banknoten .	75 1/8	75 1/8
Nov.	14⅓	14 7/24	Amerikaner	90 2/8	90 3/8
April-Mai . . .	14⅝	14 19/24	Ital. Rente	52 4/8	52 3/8
Petroleum loco .	8	8	Danz. Priv.-B.Act.	—	103
5% Pr. Anleihe .	101 2/8	101 3/8	Danz. Stadt-Anl. .	95 6/8	95 6/8
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	6.23 1/8	6.22 2/8
Staatsschuldsch. .	80	80			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95¼, Amerikaner de 1882 89⅝, österr. Bankactien 692, Creditactien 230, Darmstädter Bankactien 314, Oesterr.-franz. Staatsbahn 360, Böhmische Westbahn 211, Papierrente 48¾, Silberrente 56¾, Bayerische Prämienanleihe 105⅛, 1860er Loose 78¼, 1864er Loose 113¼, Lombarden 237. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 230, Staatsbahn 359½, Lombarden 237¼, Galizier 232½, Amerikaner 89 9/16.

Wien, 26. Novbr. Abend-Börse. Creditactien 245,75, Staatsbahn 380,00, 1860er Loose 95,00, 1864er Loose 120,20, Anglo-Austria 273,50, Franco-Austria 98,25, Galizier 244,50, Lombarden 249,50, Napoleons 9,94. Sehr fest.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59,80, Bankactien 725,00, Nationalanleihe 69,15, Creditactien 243,00, 1860er Loose 94,80, London 124,55, Silbercoupons 122,75, Ducaten 5,88½.

Hamburg, 26. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau, Weizen schließlich sich befestigend. Weizen pr. November 5400 ℔ 105 Bancothaler Br., 104 Gd., pr. November-December 105 B., 104 Gd., pr. April-Mai 108 Br., 107 Gd. — Roggen pr. November 5000 ℔ 79 Br., 78 Gd., pr. November-December 78 Br., 77 Gd., pr. April-Mai 77 Br. und Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl geschäftslos, loco 25¾, pr. November-December 25¾, pr. Mai 24¾. — Spiritus ruhig, pr. November 19¾, pr. December 19¾, pr. Frühjahr 20. Kaffee unverändert. Zink ruhig. — Petroleum still, Standard white, loco 15⅝ Br., 15¼ Gd., pr. November 15½ Gd., pr. November-December 15¼ Gd. — Wetter feucht.

Bremen, 26. Novbr. Petroleum, Standard white, loco 6 11/12, schwimmend und auf Termine 6⅝ bez. Matt.

Amsterdam, 26. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco unverändert, pr. März 183, pr. Mai 184. Rüböl pr. Mai 40¾, pr. Herbst 1870 37½.

London, 26. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Weizen bei guter Zufuhr leblos und nur billiger verkäuflich. Frühjahrsgetreide matt, eher williger. In Mehl beschränktes Geschäft zu nominellen, unveränderten Preisen. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,260, Gerste 9160, Hafer 63,450 Quarters. Unverändert. — Wetter mild.

London, 26. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. 1% Spanier 27. Italienische 5% Rente 53⅛. Lombarden 20. Mexicaner 13¼. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60 1/16. Türkische Anleihe de 1865 43⅜. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83¾. Wechselnotirungen: Berlin 6,27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 Schilling. Frankfurt a. M. 120⅜. Wien 12 fl. 67½ Kr. Petersburg 28⅜. Etwas fester.

Liverpool, 26. Novbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 8¾, middling fair Dhollerah 8¼, good middling Dhollerah 8¼, fair Bengal 7⅝, New fair Oomra 9¼, amerikanische, Schiff genannt, 11¼.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 14,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 8000 Ballen. — Einzeln ⅛ höher.

Liverpool, 26. Novbr. (Wochenbericht vom 19. bis 25. Nov.) Wochenumsatz: 65,820, davon amerikanische 15,000, davon für Speculation 4910, für Export 10,940, für Handel 49,970, wirklicher Export 14,100, Wochen-Import 33,169, Vorrath 388,060, davon amerikanische 24,600.

— Weizen 2d höher, Speculationsgeschäft gut belebt. In Mais animirtes Detailgeschäft.

Manchester, 26. Nov. Stoffe 1⅛, Garne ⅛—¼ theurer. Stramme Haltung.

Paris, 26. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,40—71,60—71,60. Ital. 5% Rente 53,45. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 768,75. Credit-Mob.-Actien 207,50. Lombard. Eisenbahn-Actien 503,75. Lombardische Prioritäten 244,50. Tabaks-Obligationen 430,00. Tabaks-Actien 640,00. Türken 43,60. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 95. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅞ gemeldet. — Fest, aber geringes Geschäft.

Paris, 26. Novbr. Rüböl pr. November 96,25, pr. Januar-April 96,25, pr. Mai-August 96,75 fest. Mehl pr. Nov. 53,75, pr. December 53,75, pr. Januar-April 54,75. Spiritus pr. November 58,00. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 26. Novbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, pr. November 59, pr. December 58½, pr. Januar 58, pr. Januar-März 56½. — Sehr flau.

Petersburg, 26. Novbr. Wechselcours auf London 3 Monat 29 13/32—29¼, auf Hamburg 3 Monat 26¼, auf Amsterdam 3 Monat —, auf Paris 3 Monat 308—309. 1864er Prämien-Anleihe 155. 1866er Prämien-Anleihe 150¼. Gr. Russische Eisenbahn 144. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 54, pr. August 1870 56½. Roggen loco 7, pr. Mai 1870 7½. Hafer pr. November 4,70. Hanf loco 38¾. Hanföl loco 5,10, pr. Juni 1870 4,90.

Newyork, 25. Novbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 24¾ (höchster Cours 25⅜, niedrigster 24¾), Wechselcours a. London i. Gold 108¾, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 114½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 113, 1865er Bonds 115⅜, 10/40er Bonds 107½, Illinois 137, Eriebahn 28¼, Baumwolle, Middling Upland 25, Petroleum raffinirt 33⅛, Mais 1.10, Mehl (extra state) 5.10—5.70.

Philadelphia, 25. Novbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 34¼. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. November.

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert still,
loco alter fl. 460—500 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	fl.	450—465	Br.	fl. 366 bis 460 bez.
hochbunt . . .	126—128 ℔	„	425—445	„	
hellbunt . . .	124—128 ℔	„	420—435	„	
bunt	124—128 ℔	„	390—410	„	
roth	126—132 ℔	„	370—415	„	
ordinair . . .	114—120 ℔	„	330—350	„	

Roggen pr. 4910 ℔ matt, leichter wesentlich niedriger,
loco 117—122/3—123—125—128/9 ℔
fl. 270—305—309—307½—330,
am Schluß 122/3 ℔ fl. 300, 123 ℔ fl. 303 bezahlt u. Brief.
Auf Lieferung pr. April-Mai 1870 122 ℔ fl. 315 Brief, 310 Geld.

Gerste pr. 4320 ℔ niedriger,
kleine 101—106—108—112 ℔
fl. 240—246—249—255,
am Schluß 108 ℔ fl. 243 bezahlt.

Erbsen pr. 5400 ℔ unverändert, loco, weiße Koch- fl. 340 bez., do. Futter- fl. 325—330 bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 1870 fl. 325 Br., 320 Gd., 325 bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco Thlr. 14 1/12 bezahlt.

Petroleum pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser, loco, und auf Lieferung pr. November-December 8⅓ Thlr. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17¾ Sgr. Br., 17½ Sgr. bez.

Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 14⅓ Thlr. bez., ⅔ Br., Crown Ihlen 10½—10⅝ Thlr. Br., Großberger Original 7 Thlr. bez., 7⅓ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 16—16⅓ Thlr. bez. und Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. November. [Bahnpreise.]

Weizen flau, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120—122/26 ℔ von 60/62½—65/67½—69/70 Sgr., für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32 ℔ von 70/71½—72/72½—74/75—76⅔ Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen 117—122/23—123—125—126/27—128/29 ℔ bezahlt 45—50½—51—51¼—54—55 Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen trocken nach Qualität 55—56⅔ Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine nach Qualität und Farbe 102/4—108/10 ℔ von 41/41½—42 Sgr., große desgl. 108/10—113/14 ℔ von 41/41½—42½/43 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 26—27 Sgr. nach Qual. pr. 50 ℔.

Spiritus 14 1/12 Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: W. — Weizen recht flau; verkauft sind nur 65 Last; Preise schwach behauptet. Bezahlt für Sommer 124 ℔ fl. 366, bunt 114 ℔ fl. 370, 118/9 ℔ fl. 375, 120/1 ℔ fl. 385, 390, 121/2 ℔ fl. 400, 124 ℔ fl. 405, hellbunt 125, 126/7 ℔ fl. 415, 420, 425, hochbunt glasig 126 ℔ fl. 430, extra fein 132 ℔ fl. 460 pr. 5100 ℔. Roggen ferner weichend. 117 ℔ fl. 270, 122/3 ℔ fl. 300, 305, 123 ℔ fl. 303, fl. 309, 125 ℔ fl. 307½, 128/9 ℔ fl. 330 pr. 4910 ℔, Umsatz 25 Last. Weiße Erbsen fl. 325, 327, 330, 335, 340, grüne fl. 328. Wicken fl. 325 pr. 5400 ℔. April-Mai-Lieferung fl. 325 gehandelt. Kleine Gerste 100, 103 ℔ fl. 240, 106 ℔ fl. 246, 108 ℔ fl. 249, 112 ℔ fl. 255, große 110 ℔ fl. 255 pr. 4320 ℔. Spiritus 14 1/12 Thlr. bezahlt.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß bez.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6—6½—7 Thlr., für Heu pr. Centner 22½—25 Sgr.

Danzig, den 26. November.

[Wochenbericht.] Das Wetter zeigte sich zwar in den ersten Tagen dieser Woche noch ziemlich gut bei schwachem Frost, ein starker Nebel jedoch am Mittwoch löste sich in einen anhaltenden Regen auf. Ueber die Haltung unseres Getreidegeschäfts in den letzten 8 Tagen läßt sich wenig Neues sagen; im Auslande, namentlich in England, hat für Weizen die flaue Stimmung, wenn überhaupt noch möglich, nur zugenommen und haben sich auch noch einige Fallissemente in Dublin und Liverpool eingestellt, welche ebenfalls die ungünstige Stimmung der englischen Märkte nur vergrößerte. An unserm Weizenmarkt verhindert nur allein die schwach bleibende Zufuhr denjenigen Druck auf die Preise, welchen die auswärtigen Verhältnisse als geboten betrachten lassen und konnten demnach nur sehr mühsam 370 Last überhaupt und dadurch abgesetzt werden, daß Verkäufer sich zu einer erneuerten Preisnachgabe von fl. 15 pr. Last gegen vorige Woche bereit zeigten; zu bemerken ist noch, daß feine Qualität sich selten macht, und daß abfallende und ordinaire Waare am wenigsten den Preisdruck erfahren hat, weil vorzugsweise gekauft. Bezahlt ist für bunt 109, 115, 118/9 ℔ fl. 360, 375, 385, 122 ℔ fl. 390, 400, 128 ℔ fl. 415, hellbunt 122 ℔ fl. 410, 124, 126 ℔ fl. 420, 127 ℔ fl. 430, hochbunt und glasig 125/6 ℔ fl. 420, 126 ℔ fl. 430, 130 ℔ fl. 440, extra fein 133 ℔ fl. 460 pr. 5100 ℔. — Roggen flau und weichend 117, 118 ℔ fl. 280, 290, 120, 121/2 ℔ fl. 300, 122 ℔ fl. 302½, 123 ℔ fl. 306, 124 ℔ fl. 310, 127/8 ℔ fl. 330 nach Qualität pr. 4910 ℔. Umsatz 250 Lasten. April-Mai 122 ℔ fl. 320, 315, 320 pr. 4910 ℔ bezahlt. Weiße Erbsen weichend, zuletzt fl. 325, 330, 335 nach Qualität pr. 5400 ℔ bezahlt. April-Mai-Lieferung fl. 330, 335 pr. 5400 ℔. Gerste flau, kleine 102, 106 ℔ fl. 240, 246, 109 ℔ fl. 252, große 112/3 ℔ fl. 258 pr. 4320 ℔. Hafer fl. 150, fl. 156 pr. 3000 ℔. Wicken fl. 330 pr. 5400 ℔. Spiritus 14⅛, 14, 14⅙ Thlr. bezahlt.

Elbing, 26. Novbr. (N. E. A.) Witterung: Ununterbrochen Regen. Wind: Oestlich. — Bezahlt ist: Weizen bunt 122 ℔ 66½ Sgr. pr. 85 Z.-℔, do. roth 120 ℔ 64 Sgr. pr. 85 Z.-℔. — Roggen 118—122 ℔ 45—46 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, große gelbe, 107 ℔ 38 Sgr. pr. Schfl, do. kleine gelbe 100—102 ℔ 35½—36 Sgr. pr. 70 Z.-℔. — Hafer nach Qual. 21—24½ Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 52—56 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 50—51 Sgr. pr. Schfl., do. graue ordinair 50 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und ganz kurze Lieferung 14 5/12 Thlr. pr. 8000 %.

Königsberg, 26. November. (K. H. Z.) Weizen loco weichend, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 66/76 Sgr. Br., 130 ℔ 74 Sgr. bez., 124 ℔ 70 Sgr. bez., 123 ℔ 69 Sgr. bez., 127 ℔ 70 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 119 ℔ 65 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, Termine flau, pr. 80 ℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 112 ℔ 45 Sgr. bez., 115 ℔ 46 Sgr. bez., 117/18 ℔ 47¾ Sgr. bez., 119 ℔ 47½ Sgr. bez., 121 ℔ 48¼ Sgr. bez., 119/20 ℔ 47½ Sgr. bez., 122/23 ℔ 48½ Sgr. bez., 123 ℔ 49 Sgr. bez., 126 ℔ 50 Sgr. bez., pr. Novbr. pr. 80 ℔ Zollg. 48¼ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 50½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollgew. 50½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 42 Sgr. Br., 37/37½ Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/42 Sgr. Br., 39/39½/40 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 22½/23/23¾/24 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50 ℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 50 bis 56 Sgr. Br., 52/53/53½/54 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 55/70 Sgr. Br., 48/51/57/60 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 52/60/59 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 50 bis 66 Sgr. Br., 64/65 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 30 bis 53 Sgr. Br., 50/52/42/37 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 70 bis 82 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollgewicht 60 bis 70 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollgewicht 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11⅓ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12¼ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 15¼ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gd., pr. Novbr. ohne Faß 15¼ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gd., pr. Nov. bis April incl. ohne Faß 15¼ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gd.

Breslau, 26. Novbr. Rothe Kleesaat bei belanglosen Angeboten in sehr fester Haltung 12—15 Thlr. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 26. Novbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 50—67 Thlr. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. November 55½ Thlr. bz., Nov.-December do. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 43½—46 Thlr. bz., pr. November 44—43⅝ Thlr. bz., November-December 43¾—43½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 35—46 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 23—28 Thlr. nach Qualität, 23⅞—26 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—66 Thlr. nach Qual., Futterwaare 45—50 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11 Thlr. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12 7/12 Thlr. bz., pr. Nov. 12½-13/24 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14¼ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅞—3¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 5/12—3¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¼—3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. November 3 Thlr. 7½ Sgr. bz., November-December 3 Thlr. 5 Sgr. bis 3 Thlr. 4½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Thlr. B., pr. November 7⅞ Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. November 1869. Wind: NW.

Angekommen: Domke, Rosa, Bordeaux, Güter.

Gesegelt: Wilcken, Rhone (SD.), Amsterdam; Gunn, Garrison (SD.), Rotterdam; beide mit Getreide.

Den 27. Nov. Wind WNW.

Angekommen: Soulsby, Milo (SD.), Swinemünde; Stamkart, Urania (SD.), Amsterdam; beide mit Güter.

Thorn, 26. Novbr. 1869. — Wasserstand: 4 Fuß 8 Zoll.
Wind: W. — Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Wloclawek: H. John, Jacobi u. Krause, Cichorienwurzeln.

Von Berlin nach Warschau: Brabant, H. Grothausen, Steinkohlentheer.

Von Danzig nach Wloclawek: L. Voigt, G. L. Hein, Petroleumfässer. — J. Klotz, Rosenstein u. Hirsch, Steinkohlen. — Lehmann, R. Kloß, do.

Von Danzig nach Warschau: Haberman, A. Lindenberg, Cement. — Fr. Dreher, R. Meyer, Palmöl, Soda. — F. Busse, B. Toeplitz, Chamottsteine. — Jaworski, R. Meyer, Asphalt.

Von Danzig nach Plock: J. Winarsky, R. Siewert, Steinkohlen. — Ders., ders. do.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	331,16	3,8	NW., mäßig, hell, bezogen.
27	8	330,89	2,4	Stille, schwach, bezogen, diesig.
	12	330,43	3,4	SW., flau, bezogen, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 26. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	34½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	132½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/10	4	185½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	145 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	199½ bz
Berlin-Stettin	8¼	4	129¾ G
Böhm. Westbahn	6	5	90½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	112 B
Brieg-Neisse	5¼	4	91¼ et bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	120⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110½-¼ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	110⅝ bz
do. do.	7	5	109⅝ bz
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	171 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	145¼ n. 1226 u B
Magdeburg-Leipzig	19	4	204 bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	138¾ bz
Mecklenburger	2¼	4	74½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86 G
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	89¼ B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	184¼ bz
do. Litt. B.	15	3½	169¼ B
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	205¼-4¾-5¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	55¼ G
Rheinische	7⅓	4	114 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅜-¼ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	89¼-88¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ G
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	135¼-⅜-¼ bz
Thüringer	9	4	137⅝ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ B
Kursk-Kiew	5	78⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1868.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	163½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ B j 121½ b
Danzig	5½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	94 bz
Königsberg	4	4	105½ et bz
Magdeburg	4⅜	4	94 et bz u G
Oesterreich. Credit-	13	5	131-30¾-31½-31 b
Posen	6 1/10	4	101¾ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 B
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88½ et bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ bz
Staatsanl. 1859	5	101⅝ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¼ bz
do. 1853	4	83¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	92 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72½ B
do. neue	4	81⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	89¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 B
do.	4	79 bz
Pommersche	3½	70⅝ bz
do.	4	81¼ bz
Posensche	4	81¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70⅝ bz
do. do.	4	79⅝ B
do. do.	4½	85 B
do. II. Serie	5	95 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85 B
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	86 G kl 87 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86⅝ bz
Pommer.	4	86⅝ bz
Posensche	4	83½ B
Preußische	4	83½ bz
Schlesische	4	85⅝ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	12 G
Oesterr. 1854r Loose	4	73 G
do. Creditloose	—	86¾ G
do. 1860r Loose	5	77¾ bz u G
do. 1864r Loose	—	64¼ B
Rumänier	8	92⅜ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ B
do. do. 1862	5	86⅝ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54⅜ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119-18½ bz
do. do. 1866r	5	116½-15¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66½ G
do. 6. do.	5	80½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	60 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	90⅝ bz

Wechsel-Cours vom 25. Nov.

Amsterdam kurz	5	142¾ G
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	4	151¼ bz
do. 2 Mon.	4	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/16 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81⅝ bz
do. do. 2 Mon.	5	80⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅝ bz
do. 3 Mon.	6	81¾ bz
Warschau 8 Tage	6	75 bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¼ B	Nap. 5 12¼ bz
- ohne R. 99¾ B	Lsdr. 111⅝ bz
Oesterr. W. 81¾ B	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¼ bz
Russ. do. 75½ bz	Gld ℔ 467 bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23¼ G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 28. Nov., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Adalbert Boldt,
Emma Boldt, geb. **Preiss.**
Langefuhr-Glettkau, den 25. Novbr. 1869.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Helene** mit dem Bahnmeister Herrn **Ottomar Hube** aus Insterburg beehren sich ergebenst anzuzeigen

A. Pielcke und Frau.
Königsberg, den 25. November 1869.

Heute Morgen 1/48 Uhr wurde meine liebe Frau **Ottilie,** geb. **Pape,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dieses zeige statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Danzig, den 27. November 1869.
F. A. Freyer.

Gestern wurde uns ein munteres Töchterchen geboren.
Gr. Falkenau, den 26. Nov. 1869.
Hübschmann und Frau.

So eben erschien und ist bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, vorräthig:
W. Kohlmann, Der Spiritusberechner. Tabellen zur Benutzung beim Spiritushandel à 8000 0/0 Tralles, ermittelt nach Temperaturgraden, Zollgewicht und preußischen Quarten. Nebst Preisberechnung 2c. Taschenformat. Elegant geb. Preis 22½ Sgr.
Verlag von C. M. Offenbauer in Eilenburg.

So eben sind erschienen und bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, zu haben:

Paritäts-Tabellen

für den

Getreide-Export-Handel Danzigs.
Preis 15 Sgr. (212)

Lotterie in Frankfurt a. M., Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 1. und 2. December, 1/4 à 1 Rℓ, 1/2 à 2 Rℓ, 1/1 à 4 Rℓ offeriren **incl. Porto und Schreibgebühren**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Beste **pommersche Spickgänse,** frische Sendung, sind zu haben Brodbänkengasse No. 5 unterste Klingel links. (269)

Wollne und baumwollne Hemden, Jacken, Unterbeinkleider, Socken und Strümpfe empfiehlt der Strumpfwaaren-Fabrikant.
F. W. Puff,
(268) Fischer-Thor No. 11.

Frisch geräucherte
Große Maränen
empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Neue gelesene süße Mandeln empfiehlt in vorzüglicher Waare

Friedrich Groth,
2. Damm 15.

Das neue Gesinde-Bureau, Kohlenmarkt 30, empfiehlt sich hiemit zur geneigten Beachtung. **J. W. Bellair.**

Ein Pianino, fast neu, polisander, ist billig zu verkaufen Heil. Geistgasse 105, 2 Tr.

Eine gußeiserne Wendeltreppe von 5 Fuß Durchmesser ist billig zu verkaufen Altst. Graben No. 7/10. (128)

Eine Gastwirthschaft, verbunden mit Restauration, einem lebhaften Material-, Eisen-, Fayence 2c. -Geschäft, gelegen in einem größeren Marktflecken von ca. 2000 Einw., worin Post, Apotheke, Gerichts-Commission sich befinden, an der Chaussee unweit der Bahn gelegen, soll Umstände halber von Ostern künftigen Jahres verkauft oder verpachtet werden.

Nur Selbstkäufern resp. Pächtern wird Herr C. L. Hellwig, Danzig, Langenmarkt 32, gefäll. Auskunft ertheilen.

Ein Ladenlocal,

in flotter Parterrelage, wird für sofort oder vom 1. Januar ab zu miethen gesucht.
Näheres unter No. 109 in der Exped. d. Ztg.

In Neufahrwasser, Hafenstraße No. 7, ist eine freundliche Wohnung, von 4 bis 5 Stuben, Küche und Keller, auch großem Bodengelaß, vom 1. April 1870 ab zu vermiethen. Näheres Langgarten No. 107, zwisch. 1 und 2 U. Rchm.

Ein gut empfohlener Commis, gewandter Verkäufer, der gleichzeitig im Droguenfach sich ausbilden kann, wird sofort oder zum 1. Decbr. für ein Apothekengeschäft gesucht. Adr. unter No. 201 in der Exped. d. Ztg.

Jopengasse 6 ist ein nach der Straße gelegenes Zimmer, welches sich zum Comtoir eignet, sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 1 Treppe hoch.

5⁰/₀ Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

verkaufen die Unterzeichneten von jetzt ab in Stücken von Thlr. 1000 und Thlr. 500 à 86⁰/₀ ohne weitere Provisionsvergütung, Stücke von Thlr. 100, Thlr. 50 und Thlr. 25 — verhältnißmäßig theurer.

Dieselben werden durch jährliche Ausloosungen mit dem **vollen Nominalbetrage** zurückgezahlt.

Es haften für Capital und Zinsen sämmtliche Grundstücke, welche unter den solidesten Principien mit diesen Pfandbriefen beliehen sind, so wie das ganze Vermögen des Danziger Hypotheken-Vereins und dessen Reservefonds.

Bei dem Course von 86 % verzinst sich das darin angelegte Capital auf **5⅚ %** und steht außerdem noch **ein Cours-Gewinn von ca. 10 % in Aussicht,** da diese vorzüglich sicheren Pfandbriefe in nicht langer Zeit unzweifelhaft den Cours der 5 % Westpreußischen Pfandbriefe von 95 % erreichen werden.

Auch können die Hypotheken-Pfandbriefe jederzeit bei den hiesigen Bank-Instituten, so **wie bei uns** verpfändet werden, weshalb sie anderen ersten Hypotheken vorzuziehen sind.

Die Coupons werden in Danzig und in Berlin bezahlt.

Wir empfehlen daher diese Pfandbriefe angelegentlichst, sowohl zu größeren **Capitals-** als auch kleineren **Spar-Anlagen,** und liegt es im Interesse der Inhaber anderer sich **weit geringer** verzinsenden Staatspapiere, welche wir zum **amtlich notirten Tagescourse** in Zahlung nehmen, dieselben gegen **Danziger Hypotheken-Pfandbriefe** umzutauschen.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

(65) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Der starke Begehr nach obigen Pfandbriefen wird uns nur noch kurze Zeit gestatten, dieselben zu dem Course von 86 % abzugeben.

Unser

Leinenwaaren- und Wäsche-Lager

bietet jetzt eine besonders reiche Auswahl in
Herren-Oberhemden mit schlichten wie elegantesten Brust-Einsätzen, einfachen wie garnirten und gestickten **Damenhemden, Negligee-Artikeln, Damen-Röcken, Corsets, Unterkleidern. Camisols, Flanell-Hemden, Kragen, Manschetten u. Kinderwäsche,** sowie ferner **fertiger Bettwäsche** und gefüllten Betten.

Wir empfehlen dasselbe der Gunst des Publikums unter Zusicherung reeller Bedienung bei festen außerordentlich billigen Preisen.

Bestellungen auf fertige Wäsche werden prompt und zuverlässig ausgeführt, auch Mustersendungen gerne gemacht.

Wäsche-Fabrik von **Kraftmeier & Lehmkuhl,**
(279) jetzt Langgasse No. 59.

Winter-Mäntel und Jacken

in den neuesten Façons empfehle zu den billigsten festen Preisen.

Hermann Gelhorn,

(9616) 49. Langgasse 49.

NB. Eine kleine Partie Wintermäntel wird sehr billig ausverkauft.

Weihnachts-Geschenk.

In dem zum gänzlichen Ausverkauf gestellten Leinen- und Wäsche-Lager befinden sich auch noch einige

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke aus den renommirtesten Fabrik von
Frister & Roßmann in Berlin
die ebenfalls bedeutend billiger abgegeben werden.

Magnus Eisenstädt,

Langgasse 17.

Wegen gänzlicher Aufgabe

habe ich sämmtliche nachbekannte, in großer Auswahl vorhandene Artikel zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen zum

Ausverkauf

gestellt.

Die neuesten Winter-Mäntel, Paletots, reich garnirt von 2 Thlr. bis 10 Thlr. und Jacken 1 bis 3 Thlr.

Alle Sorten Pelzwaaren für Herren und Damen von den geringsten bis zu den elegantesten Muffen, Pellerinen, Stola's, Pelzfutter, Pelzjacken, Manschetten, Fußkörbchen, Schlittendecken in Bären- und russischen Fellen, Schuppenpelze, Reise- und Stadtpelze und Rockkragen, und alle Sorten Fellgattungen, sowie Nerz-Garnituren zur Hälfte des Kostenpreises und eine große Auswahl angefertigter **Herren-Garderoben** und Kutscher-Livree's, Tuche, Buckskins, Doublestoffe u. s. w. 30 % unter dem Kostenpreise.

NB. Sollte sich ein sicherer Käufer des Ganzen zum Kauf stellen, so würden wenigstens 8- bis 10,000 Rℓ. Anzahlung erforderlich sein, und kann das benutzte Ladenlokal dazu miethsweise nebst Inventarium übergeben werden.

J. Auerbach, Langgasse 26.

Angorafelle, Bett- und Pultvorlagen, engl. Sophateppiche, Cocosmatten und Cocosläufer in verschiedenen Breiten, Wachsläufer und Wachsteppiche, Möbelleder, Wachstuch u. Guttapercha

empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Klewitz,

vorm. **Carl Heydemann,**
(9685) **Langgasse 53.**

NB. Auswahl-Sendungen nach auswärts stehen gern zu Diensten.

Zu Stickereien
empfehle mein Lager eleganter Kleider-, Sammet-, Haar-, Krümel-Bürsten und Schippen, Tintenwischer, Handfeger in Metall- und Elfenbeinrand, wie die vollkommenste Auswahl von Kleider-, Sammet-, Zahn- und Nagelbürsten, Frisir-, Staub-, Kinder- u. Einsteckkämmen, Taschen- und Toilettespiegel, Portemonnaies, Cigarrentaschen und drgl. m.
W. Unger, Bürsten-Fabrikant, Langebrücke,
zwischen dem Frauen- und Heiligegeistthor und Ankerschmiedegasse 21.

Hermet. Fensterverdichten
(beliebig zu öffnen),
solide und dauerhafte Polsterarbeit, Gardinen-Einrichtungen, Stickereikissen aller Façons, Roulleaux- und Teppichlegen empfiehlt bei prompter und billigster Ausführung (259)
R. Hoffmann, Tapezier, Hundeg. 104.

Tyroler- und Schützenhüte

empfiehlt

Robert Upleger,

Hutfabrikant,
1. Damm No. 5.

Piasava-Besen

empfiehlt zum Gebrauch für Hof und Stall, für Fabriken. Brennereien 2c. als billigstes Fegemittel. Diese Besen erreichen durch die große Dauer nicht den halben Preis gewöhnlicher Birkenreis-Besen.
W. Unger, Bürstenfabrikant, Langebrücke, zwischen dem Frauen- u. Heil. Geistthor, und
(261) Ankerschmiedegasse 21.

Wallnüsse,

diesjährige Frucht,
von vorzüglicher Qualität sind eingetroffen und offerirt billigst

Fried. Garbe,

Ankerschmiedegasse 24.

Hotel deutsches Haus.

Um den Wünschen meiner geehrter Gäste nachzukommen, habe ich mir wieder eine neue Sendung **Bodenbacher** (Böhmisches Bier) kommen lassen und empfehle dasselbe von heute ab täglich ununterbrochen
frisch vom Faß.

Außerdem halte auf Lager Nürnberger und Pilsener Biere, und versende nach außerhalb auf Wunsch in Original- und kleineren Gebinden bei billigster Preisnotirung.
Otto Grünenwald.

Ressource Concordia.

Sonnabend, den 4. December 1869, Abends 7 Uhr:

Concert und Tanz.

Die Listen zum Souper werden Mittwoch den 1. Decbr., Mittags geschlossen.

Fr. Spielhagen's Vorlesungen.

Herr **Fr. Spielhagen** fühlt sich so weit wiederhergestellt, um sein früher festgesetztes Programm doch noch einzuhalten.

Die Vorlesungen finden nun hier im Saale des Gewerbehauses am 1. Dec., 4. Dec. u. 7. Dec., Abends 7 Uhr, statt.

Abonnementsbillets für alle 3 Abende für 1 Thlr. 15 Sgr. sind in unterzeichneter Buchhandlung zu haben. Den Abonnenten werden **numerirte Sitzplätze** gesichert.

L. Saunier'sche Buchhandlung,
A. Scheinert.

Dienstag, den 30. d. Mts., Abends 7 Uhr, im oberen Saale der Concordia (Langenmarkt) **Vorlesung d. Hrn. Pred. Bertling zum Besten d. Volks-Kindergartens: „Aus einer uralten Weltstadt!"**

Einzelbillets à 10 Sgr. sind in der Scheinert-schen Buchhandlung zu haben. Die Abonnementsbillets des vorigen Jahres haben Giltigkeit.

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, den 28. Novbr. (Abonn. susp.) **Ein geadelter Kaufmann.** Lebensbild in 5 Acten. **Der Weiberfeind.** Lustspiel in 1 Act. — **Ballet.** — **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 23. November. (Abonn. susp.) Zum dritten Male: **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild in 5 Bildern von H. Müller.

Montag, 29. Novbr. (2. Abonn. No. 27.) **Ein Sommernachtstraum.** Phantastisches Lustspiel in 5 Acten von W. Shakespeare, Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Dombau-Loose

à 1 Thlr. in der Expedition dieser Zeitung.

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.